

# Ligourianer-Briefe.

Von

J. B. Sammerschmidt.

Es war Anfangs April, als ich (damals eben Wachcommandant) mit 10 Mann von der Universitäts-Wache aus zu den Büßerinnen am Rennweg hinauszog, nachdem eben durch eine Ordonanz vom Hauptquartier mir die Meldung zugekommen war, daß die dortige Besetzung Verstärkung benöthige.

Wir kamen an und der commandirende Offizier Graf Breda übergab mir den Posten, worauf wir gemeinschaftlich das Terrain unserer Thätigkeit besichtigten: wobei sich so ziemlich klar zeigte daß alles Mobile verschleppt war und wir außer Reliquien, dann Gürteln, Dornenkronen, Geißeln, bleiernen Christusbildern und andern im jezigen Zeitalter höchst außerbaulichen Bußwerkzeugen und einer Masse von Briefen wenig erhebliches Inventarisches fanden. Von diesen offenen am Boden zerstreut herumgelegenen Papieren, von denen ich mehrere besitze, veröffentliche ich folgende Briefe, denen wenn sie gefallen, andere nachfolgen werden. Die hier abgedruckten Briefe sind in der Buchdruckerei täglich von 4 — 5 Uhr im Original zu sehen, um sich von ihrer Wahrheit und Echtheit überzeugen zu können. Sie sind hier Wort für Wort mit allen Schreibfehlern und sonstigen Bezeichnungen abgedruckt.

### Erster Brief.

Inhalt: Dieser Brief ist in einen so naiven verliebten Style abgefaßt, daß ihn Niemand wird ohne Lächeln weglegen können. Die weitere Beurtheilung ist verehrter Leser oder Leserin deinem eigenen Scharffinn überlassen.

Adresse: An den Hochwürdigen Pater Madlener.

C. SS. R.

Inwendig aber links steht J + M + J + Alp. das heißt wahr-  
scheinlich: Jesus, Maria und Joseph, was das letzte heißt weiß ich  
eben so wenig als was das C + SS + R auswendig unter der Adresse  
zu bedeuten hat. Sind das geheime Verständigungen? Oder hatten  
sie mit ihren Kindern eigene Zeichen verabredet um die Briefe gleich  
von Außen weiß Gott warum, zu erkennen? Ubrigens ist obige  
Signatur an den Briefen die ich besitze, sehr häufig vorfindig.

Mein lieber guter hochwürdiger Vater!

Vergessen Sie doch nicht auf ihre Versprechen mich heute recht  
schön zu waschen. Wann darf ich arme Sünderin kommen? und  
wohin? — Im Beichtzimmer wäre es freilich am ruhigsten aber es  
wird meinem guten hochwürdigen Vater oben zu kalt sein. Ich habe  
Hunger und Durst nebst einem sehulichen Verlangen nach Euer Hoch-  
würden. Bereiten Sie mir aus Liebe Jesu eine gute Zeit, es war  
mir ohnehin gestern schon hart und heute läßt mich der gute Hochwür-  
dige Vater so lange warten! Ich bitte mich nicht zu behandeln, wie  
ichs verdiente. Darf ich bald kommen und bitten? O guter H. V.  
waschen Sie schneeweiß heute noch und bald

Ihre

P. S. Verzeihen Sie lieber  
Hochw. Vater daß ich so dringe  
bald — ich will Ihnen schon die  
Ursache mündlich sagen.

Arme Sünderin und  
schlimmes Kind Schw.  
M. Leopoldina.

## Zweiter Brief.

Hochwürdigster Vater!

Wären Sie heute nicht ohnedies durch das Beicht hören so sehr in Anspruch genommen! so hätte ich mir wirklich den Muth genommen, iGuer Hochw. rufen zulassen: so Verlassen u. Traurich u. Erdrückt fühle ich mich heute; wegen den größten aller Opfer welches Sie von mir hinsichtlich der hl. Communion verlangten — obwohl ich einen Act der Ergebung u. vollkommner Selbstverläugnung machte, u. mir dachte wie die Selg. Armela, es ist besser für die Liebe leiden, als die Liebe Genießen: so kann sich doch die Braut der Thränen u. des Schmerzes nicht enthalten wen sie sich des Geliebten beraubt sieht! weil man erst dann diesen so unendlichen kostbaren Schatz welcher in diesen süßen Liebes = Geheimniß verborgen ist, mehr zu erkennen u. zu schätzen weiß — und dieses wahr auch noch das einzige welches mir das Krankenzimmer u. alle Nebenumstände welche mit meiner schwierigen Lage verbunden sind etwas erträglicher machte — — aber die Nächstenliebe nimt immer mehr zu bey uns, das man immer bey den armen Kranken anfängt, in jeder Beziehung alles zu zuschneiden wo man noch einen Trost oder Erquickung finden könnte, damit man nur ein vollkommenes Schlachtopfer werden kan. Ich küße Ehrfurchtsvoll die Hand u. bitte um Ihren hl. Segen u. schließen Sie mich besonders ins hl. Messopfer ein

Unwürdige Tochter  
S. M. Salefia.

## Dritter Brief.

Adresse: Seine Hochwürden P. Madlener.

Inhalt: Ein Stiefkind von Sr. Hochwürden schmollt und will durchaus recht bald getröstet sein. Übrigens ist er durch den völligen Mangel aller Unterscheidungszeichen wunderbarlich

I + M + I + M.

Mein sehr lieber bester Hochw. Vater!

Sie haben mich heute fast ein wenig traurig gemacht kaum komme ich zu Ihnen so muß ich schon wieder gehen die Schw. M. Victoria hätte doch noch Zeit genug gehabt ich bin immer das Stieffind. Mein Vater Sie müssen mich wohl recht bald trösten nicht wahr? ich küsse Ihnen die Hand und bleibe in aller Achtung

Ihr

ewig dankbares Stieffind

M. Emanuela v. h. Glaußen.

Da alle guten Dinge 3 sind, diese 3 Briefe aber gewiß wenigstens für die hochwürdigen Herren sehr gute Dinge enthielten — so sei es für diesesmal genug. Wenn ich aufgemuntert in der Veröffentlichung dieser Correspondenzen fortfahren sollte, werde ich im nächsten vierten Briefe den Beweis liefern, wie sehr die Ligurianer mit Leuten correspondirten, von denen man nichts weniger als Zuträgerei vermutet hätte, und wie sie von Allem schon lange vorhinein mit inquisitorischer Genauigkeit unterrichtet waren.



Gedruckt bei Franz Edlen von Schmid.